Traditionelle Berufswünsche der britischen Jugend

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **51 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844692

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Traditionelle Berufswünsche der britischen Jugend

Eine Umfrage in Grossbritannien scheint zu beweisen, dass Jugendliche bei ihrer Berufswahl weiterhin traditionellen Rollenbildern nachleben. Damit wäre eine jahrzehntelange Aufklärungsarbeit umsonst gewesen. Waren all jene Broschüren, die junge Männer im Umgang mit Kindern und Frauen als Ingenieurinnen zeigen, bloss Altpapier?

Aus einer Liste, die u.a. scheinbar attraktive Tätigkeiten wie Model, Schauspielerin, Juristin oder Ingenieurin enthielt, hatten Junge Frauen im Alter von 15-18 Jahren ihren Lieblingsberuf auszuwählen. Die Antworten mussten all jene bitter enttäuschen, die sich seit langem für ein breiteres Spektrum bei der Berufswahl einsetzen. Statt besser durchmischt, scheint die Berufswelt in Zukunft noch segregierter zu werden.

Frauen im Gesundheitswesen und in der Erziehung

Jedes fünfte Mädchen entschloss sich für einen Beruf "mit Kindern". Jedes sechste Mädchen, viermal häufiger als die Burschen, möchte im Gesundheitswesen (Krankenpflege, Aerztin) arbeiten. Jede achte Frau - dreimal mehr als die jungen Männer - will Lehrerin werden. 73% der Mädchen und 70% der Burschen sind sich ihrer Berufswahl sicher, was bedeutet, dass Erziehung und Gesundheitswesen noch mehr in weiblichen Händen liegen werden (mit allen Folgen, die eine solche Entwicklung für die Gesellschaft, das Prestige dieser Berufe und die Entlöhnung haben). Die jungen Männer setzten die Berufe auf der Baustelle und in der Garage sowie Computer Programmierer und Polizist zuoberst auf ihre Rangliste.

Wie die Alten sungen...

Unabhängig von ihren Kindern wurden auch deren Eltern befragt. Sie waren mit den Berufswünschen der nächsten Generation einverstanden. Diese entsprachen völlig den Vorstellungen, die die Elterngeneration ihrerseits beim Schulaustritt hatte: Eine von fünf Frauen wollte damals im Gesundheitswesen arbeiten und den Männern schwebten Berufe vor, in denen sie mit den Händen arbeiten konnten, ganz wie heute ihre Söhne.

Innerhalb einer Generation hat sich einzig die Einstellung zur Sekretariatsarbeit und zum Haushalt verändert. Kein einziges Mädchen aus der Altergruppe der 15-18-Jährigen will Hausfrau werden und nur 3% sehen ihre Zukunft im Büro. Möglicherweise erklärt sich aus diesem Tatbestand die Vorliebe für "Berufe mit Kindern". Ist dies ein akzeptabler Ausweg für junge Frauen, die tatsächlich am liebsten Hausfrauen wären.
(Daily Teleraph, 5.7.95)